

# **Perspektiven und Strategien der Effektivitätsanalyse Sozialer Arbeit. Eine theoretische Sondierung empirischer Möglichkeiten und Grenzen**

**Dr. Christian Bleck**

**Vorlesung am 14.05.2013 im Rahmen der Ringvorlesung  
'Forschungsprojekte und Forschungsmethoden der Sozialen Arbeit'  
am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften  
der Fachhochschule Düsseldorf**

**FH D**

**Fachhochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences**

# ***Zu meiner Person***

- **Jahrgang 1973**
- **Diplom-Sozialarbeiter seit 2000**
- **Dr. phil. seit 2010**

## ***Zurzeit:***

- **wissenschaftlicher Mitarbeiter und  
Lehrbeauftragter an FH Düsseldorf**
- **Sozialarbeiter in Altenhilfe/ Gerontopsychiatrie**

# Themenwahl „Effektivitätsanalyse Sozialer Arbeit“

Zum Entstehungshintergrund ...

... in persönlich-biographischer Perspektive

- **Der Weg zum Interesse:** mehrjährige Tätigkeit in der Evaluationsforschung zu Modellprojekten Sozialer Arbeit
- **Der Tag des Anstoßes:** Präsentation von Evaluationsergebnissen am 23.05.2006 als „kritisches Ereignis“

**Frage nach Effektivität/ Wirksamkeit Sozialer Arbeit**  
wird in den letzten Jahren quer durch ihre Handlungsfelder  
**immer häufiger und vehementer gestellt ...**



**... z.B. im letzten Koalitionsvertrag:**  
**„Wir werden das Kinder- und Jugendhilfesystem und seine Rechtsgrundlagen im SGB VIII auf Zielgenauigkeit und Effektivität hin überprüfen“ (Bundesregierung 2009).**

**Frage nach Effektivität/ Wirksamkeit Sozialer Arbeit**  
*wird in den letzten Jahren quer durch ihre Handlungsfelder*  
**immer häufiger und vehementer gestellt!**

Daher geht es *mir* um:

- die Perspektive der **WISSENSCHAFT**  
**SOZIALE ARBEIT** auf die  
Effektivitätsfrage,
- eine **FORSCHUNGSMETHODISCH**  
argumentierende **REAKTION** auf die  
zunehmenden Rufe nach  
Effektivitätsnachweisen.

***Frage nach Effektivität/ Wirksamkeit Sozialer Arbeit  
wird in den letzten Jahren quer durch ihre Handlungsfelder  
immer häufiger und vehementer gestellt!***

**„Theoretische Bezüge“ ebenso wie  
„Kritikquellen“ meiner Argumentation sind  
daher u.a.:**

- **klassische Ansätze & Perspektiven „der“  
empirischen Sozialforschung wie EXPERIMENTELLE  
UNTERSUCHUNGSDESIGNS + INTERNE VALIDITÄT**
- **jüngere Konzepte & Entwicklungstrends in der  
Sozialen Arbeit wie EVIDENZBASIERUNG +  
WIRKUNGSFORSCHUNG**

# ***Gliederung***

- (1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit**
- (2) Anforderungen an Effektivitätsanalysen aus Sicht „der“ empirischen Sozialforschung**
- (3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten empirisch fundierter Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit**

# (1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

- **Effektivität** bezieht sich auf den Grad der Zielerreichung > Vergleich der Wirkungen einer erbrachten Leistung mit deren angestrebten Zielen

## **Abgrenzung zu Effizienzbegriff**

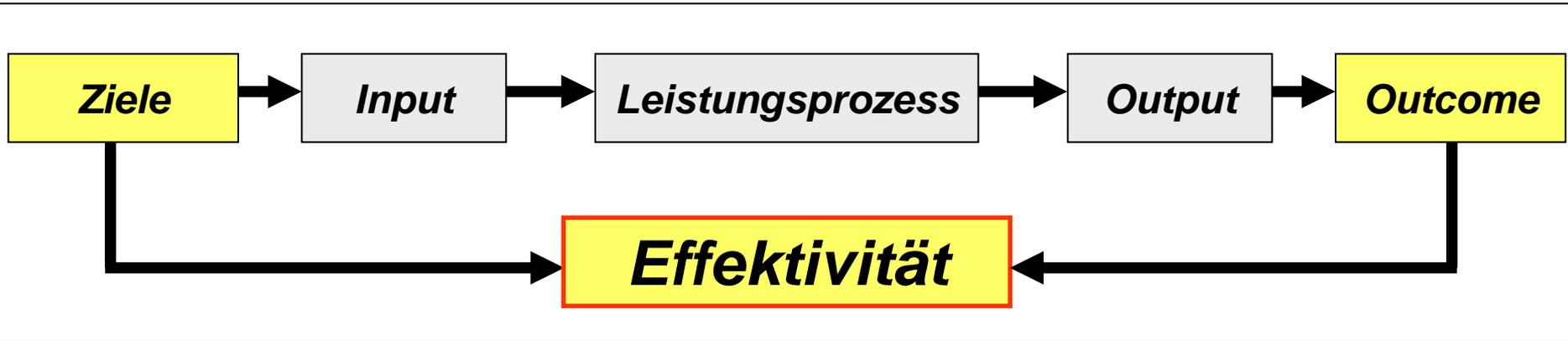
- **Effizienz** bezieht sich auf die Mittel, die eingesetzt wurden, um ein zuvor gesetztes Ziel zu erreichen

### **Knapp formuliert:**

**→ Effektivität: Maß für die Wirksamkeit bestimmter Maßnahmen**

**→ Effizienz: Maß für die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes**

# (1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit



Quelle: vgl. Promberger/ Koler/ Koscher 2005

**Input:** alle Mittel und Ressourcen, die in einer „Maßnahme“ eingesetzt werden

**Output:** unmittelbare „Produkte“; i.d.R. das mengenmäßige Ergebnis eines Leistungsprozesses, das nach Umfang der erbrachten Arbeit zu messen ist

**Outcome:** Wirkung(en) der erbrachten Leistungen; in Sozialer Arbeit i.d.R. auf bestimmte Zielgruppen und ihre Veränderungen oder Vorteile bezogen, die sich bei ihnen während oder nach Teilnahme an bestimmten „Maßnahmen“ einstellen

**Effektivitätsfrage bezieht sich also auf die intendierten Outcomes**

# (1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

*Vor dem Hintergrund dieser einführenden  
Begriffsklärung:*

**Denken Sie nun bitte an ein  
Handlungsfeld Sozialer Arbeit!**

**Welche originären „OUTCOME“-ZIELE  
der Sozialen Arbeit  
fallen Ihnen für dieses Handlungsfeld ein?**

# (1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

Vier **Effektivitätsdimensionen Sozialer Arbeit**  
*unterschieden nach Art der „Effektivität“*

## 1. Statusbezogen

*-neuer Status, veränderte „Sachlage“  
-relativ simpel zwischen „erreicht“  
oder „nicht erreicht“ zu unterscheiden*

## 2. Entwicklungsbezogen

*-Veränderungen „in der Person“  
-erfordern Veränderungs-“Messung“  
und komplexe Erfassungskonstrukte*

## 3. Situationsbezogen

*-Hilfe- oder Aktivierungseffekte,  
unmittelbar an Interventions- oder  
Fördersituation gebunden*

## 4. Umweltbezogen

*-Verbesserung von Bedingungen der  
„Umwelt“ der KlientInnen bzw.  
TeilnehmerInnen*

# (1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

<i>Effektivitätsdimensionen</i>	<i>Effektbereiche Sozialer Arbeit</i>
<b>1. Statusbezogen</b>	→ Schulischer Status
	→ Beruflicher Status
	→ Wohnstatus
	→ Finanzieller Status
	→ Gesundheitlicher Status
<b>2. Entwicklungsbezogen</b>	→ Selbstwahrnehmung, -vertrauen und -organisation
	→ Werthaltungen und Einstellungen
	→ Soziale Fähigkeiten und Verhaltensweisen
	→ Lebenspraktische Fähigkeiten
	→ Wissen und Informationen
<b>3. Situationsbezogen</b>	→ Krisenbewältigung
	→ Sinnggebung und Aktivierung
<b>4. Umweltbezogen</b>	→ Soziale Umwelt
	→ Materielle Umwelt
	→ Institutionelle und öffentliche Umwelt

(Bleck, 2011)

# (1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

Effektivitätsdimension	Effektbereiche	Effektivitätskriterien <b>Sozialer Arbeit in der beruflichen Integrationsförderung</b>
<b>Entwicklungs- bezogen</b>	<b>Selbstwahrnehmung-, -vertrauen und -organisation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→Steigerung von Selbstwert- und Selbstwirksamkeitsgefühl</li> <li>→Erwerb „realistischer“ Selbst- und Fremdeinschätzung bzw. „realistischer“ Kenntnisse über eigene Stärken und Schwächen</li> <li>→Vorhandensein der Berufswahlentscheidung</li> <li>→Steigerung der Eigenverantwortung und Selbstorganisation</li> <li>→Verringerung von psycho-emotionalen Lernhemmnissen und Prüfungsängsten</li> <li>→Steigerung von Frustrationstoleranz, Durchhaltevermögen und Konzentrationsfähigkeit</li> </ul>
	<b>Werthaltungen und Einstellungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→Steigerung von Motivation, Lern- und Leistungsbereitschaft</li> <li>→Vorhandensein einer tragfähigen Zukunftsperspektive</li> <li>→Steigerung von Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein sowie Ordnungs- und Hygieneempfinden</li> <li>→Förderung von Ethik- und Moralempfinden, Verringerung von Extremismus, Erhöhung interkultureller Toleranz</li> </ul>
	<b>Soziale Fähigkeiten und Verhaltensweisen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→Steigerung von Kommunikations-, Kontakt- und Kooperationsfähigkeit</li> <li>→Steigerung von Kritikfähigkeit und Konfliktlösungsfähigkeit</li> <li>→Steigerung des Durchsetzungsvermögens</li> <li>→Steigerung von Anpassungsfähigkeit</li> <li>→Verbesserung sozialer Umgangsformen</li> </ul>
	<b>Lebenspraktische Fähigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→Erwerb spezifischer alltagsrelevanter Fähigkeiten (wie Umgang mit Bewerbungssituation, Behörden, Finanzen, Wohnungssuche, Freizeitgestaltung, Erscheinungsbild)</li> <li>→Steigerung von Problemlösefähigkeiten</li> <li>→Steigerung von Organisationsfähigkeit und Selbstständigkeit</li> </ul>
	<b>Wissen und Informationen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→Erweiterung der Kenntnisse über lebensweltlich relevante Themen (wie Recht, Finanzen, Wohnen)</li> <li>→Erweiterung der Kenntnisse über Berufsfelder, Berufsausbildungen und die Arbeitswelt</li> </ul>

(Bleck, 2011)

# (1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

**ABER: EFFEKTIVITÄT IST STETS RELATIV**

→ *Denn die Beantwortung der Effektivitätsfrage ist immer auf bestimmte Maßstäbe und Zielperspektiven bezogen, die somit auch anders vorgenommen werden können!!!*

## Zentrale Zielperspektiven



*Ausprägung der zentralen Zielperspektiven*

*Generalisierend-strategisch*

*Individualistisch-anteilnehmend*

**Weitere, eher indirekte Zielperspektiven:  
KooperationspartnerInnen, „Öffentlichkeit“, Wissenschaft...**

# (1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

## **Warum ist empirische Sozialforschung zur Effektivitätsanalyse von Sozialer Arbeit erforderlich?**

- **maximal Veränderungen in statusbezogenen Effektivitätskriterien einfach zu dokumentieren; sind unmittelbaren „Strichlisten-Statistik“ zugänglich** (aber auch hier stellt sich die Kausalitätsfrage)
- **andere Effektivitätskriterien Sozialer Arbeit aber bereits als Indikator komplexer**
- **gültiger „Nachweis“ von Veränderungen in diesen Bereichen benötigt separate empirische Erhebungen**

## (2) Anforderungen an Effektivitätsanalysen

### ***Sind die intendierten Outcomes/ Wirkungen eingetreten?***

- ➔ *Es geht um gültige „Messung“ geplanter Wirkungen einer Maßnahme.*
- ➔ *Betrifft die Definition und Operationalisierung von Indikatoren sowie die Wahl und „korrekte“ Anwendung von adäquaten Forschungsmethoden.*

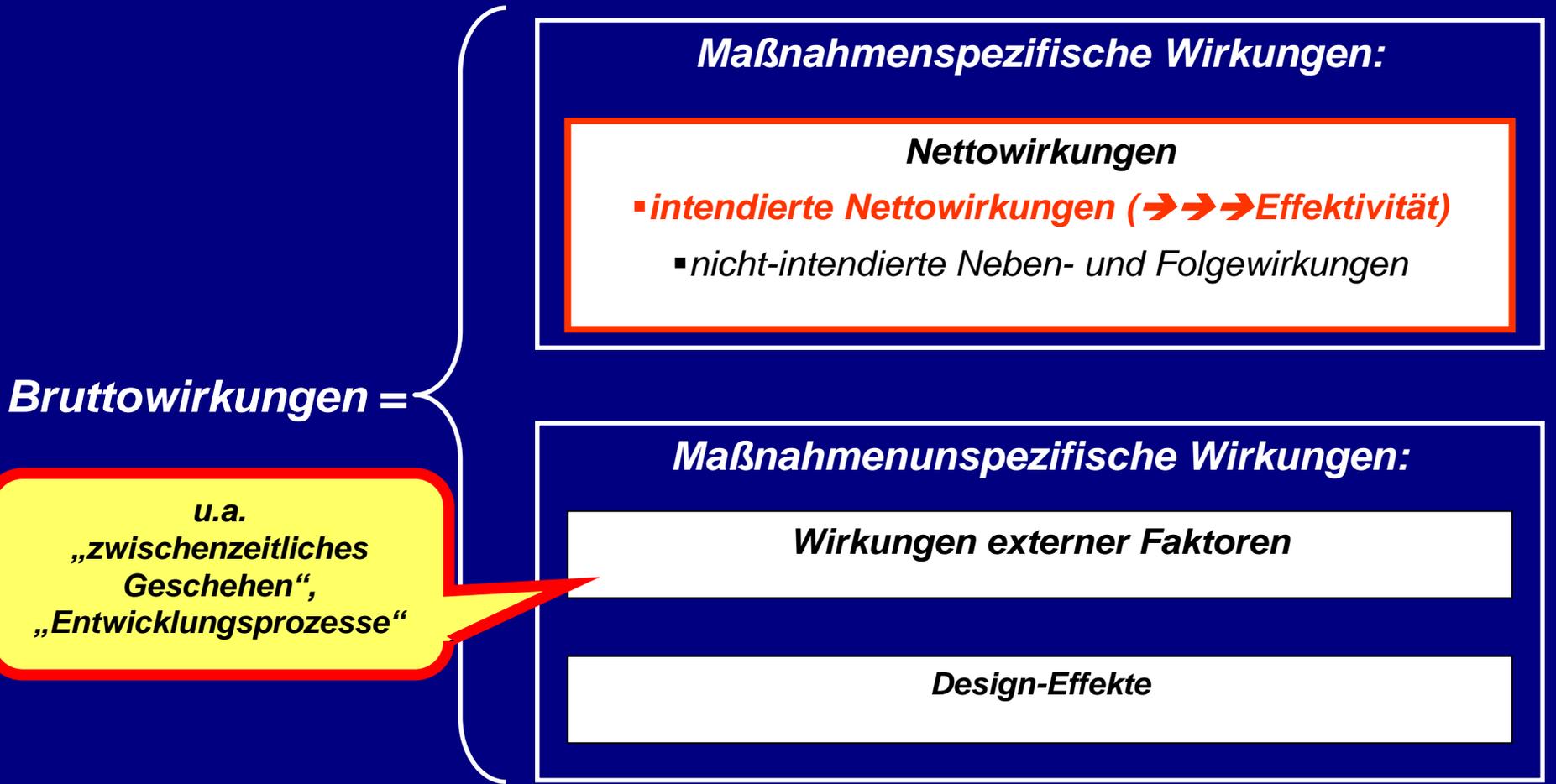
### ***Sind diese Outcomes/ Wirkungen auf die Maßnahme zurückzuführen?***

- ➔ *Hier geht es um die Identifizierung von „Kausalzusammenhängen“: Wie lassen sich die Ursachenfaktoren der intendierten Wirkungen zuordnen und rivalisierende Erklärungen ausschließen?*
- ➔ *Dies ist primär eine Frage des Untersuchungsdesigns*

**Kernfrage im Folgenden**

## (2) Anforderungen an Effektivitätsanalysen

### Brutto- und Nettowirkungen im Rahmen einer Effektivitätsanalyse



## (2) Anforderungen an Effektivitätsanalysen

*Ein **experimentelles Untersuchungsdesign** wird in „der“ empirischen Sozialforschung weitgehend als das bestmögliche Untersuchungsdesign betrachtet, um **Kausalzusammenhänge** zu analysieren und die **Nettowirkungen einer Maßnahme** empirisch zu belegen!*

*... aufgrund **Kausalitätsproblematik** liegt **Methodenpräferenz** (zunächst) bei **quantitativen Forschungszugängen**.*

## (2) Anforderungen an Effektivitätsanalysen

### „Echtes“ experimentelles Untersuchungsdesign/ Randomisiertes Kontrollgruppendesign

Zufallszuordnung von TeilnehmerInnen in VG und KG	Versuchsgruppe (VG)	Vorher-Messung	Maßnahme	Nachher-Messung
	Kontrollgruppe (KG)	Vorher-Messung	---	Nachher-Messung

### Quasi-experimentelles Untersuchungsdesign/ Nichtrandomisiertes Kontrollgruppendesign

Anderweitige „Kontrolle“ der „Äquivalenz“ von VG und KG (z.B. Suche „statistischer Zwillinge“)	Versuchsgruppe (VG)	Vorher-Messung	Maßnahme	Nachher-Messung
	Kontrollgruppe (KG)	Vorher-Messung	---	Nachher-Messung

# (3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

## Grenzen Teil 1

- *Zufallszuordnung von TeilnehmerInnen in Versuchs- und Kontrollgruppe aus ethischen und fachlich-professionellen Gründen in Kontexten Sozialer Arbeit selten möglich*
- *aber auch generell problematisch, Kontrollgruppen mit „äquivalenten“ KlientInnen ohne Förderung zu „finden“ bzw. „zusammenzustellen“*
- *Alternative Untersuchungsdesigns mit adäquaten „Kontroll-/Vergleichsmaßstab“? ...*

### (3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

#### *Teilbereichsbezogenes Kontrollgruppendesign*

...	Versuchsgruppe (VG)	Vorher-Messung	<b>Maßnahme X mit spezifischem Teilbereich</b>	Nachher-Messung
	Kontrollgruppe (KG)	Vorher-Messung	<b>Maßnahme X ohne diesen Teilbereich</b>	Nachher-Messung

→→→ **Effektivitätsaussage nur für variierten Teilbereich (z.B. spezifisches Sozialkompetenztraining) möglich**

#### *Vergleichsgruppendesign mit alternativen Maßnahmetypen*

...	Versuchsgruppe (VG)	Vorher-Messung	<b>Maßnahme X</b>	Nachher-Messung
	Vergleichsgruppe (VGG)	Vorher-Messung	<b>Maßnahme Y</b>	Nachher-Messung

→→→ **nur relative Effektivitätsaussage in dem Sinne möglich: „Maßnahme X war effektiver als Maßnahme Y“; keine „absolute“ Effektivitätsaussage zu Maßnahme X**

# (3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

## **Grenzen Teil 2**

- ***individualisierte Zielkriterien und Förderprozesse in Sozialer Arbeit***
- ***Offenheit und Flexibilität der Förderprozesse in Sozialer Arbeit***
- ***„Einmaligkeit“ der untersuchten Maßnahmekonstellation  
(Individualität der KlientInnen, Individualität der Fachkräfte, Soziale Arbeit als „Ko-Produktion“, wechselnde Umweltfaktoren)***
- ***forschungsmethodische „Kompensations“-Chancen ? ...***

### (3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

## ***Konsequenzen aus den Grenzen Teil 2:***

- ***verbleibende quantitative Untersuchungsdesign-Varianten reichen zur Analyse von komplexen und variablen Effektivitätskriterien Sozialer Arbeit nicht aus***
- ***ergänzend qualitative Untersuchungen erforderlich, um Lücken standardisierter Forschungszugänge weitgehend zu kompensieren***

# (3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

## Sozialforschersches „Wunschkonzert“ zur Effektivitätsanalyse Sozialer Arbeit

### Ein mögliches Beispiel

Parallelisierung oder Matching von VG und VVG	Versuchsgruppe (VG)	Quantitative Vorhermessung (z.B. mit Test)	Maßnahme X	Quantitative Nachhermessung (Testwiederholung)	Follow-Up-Messung (Testwiederholung)
		Qualitative Erhebung vorher (z.B. Leitfadeninterviews)		Qualitative Erhebung nachher	Ggf. qualitatives Follow-Up
	Vergleichsgruppe (VGG)	Quantitative Vorhermessung (z.B. mit Test)	Maßnahme Y	Quantitative Nachhermessung (Testwiederholung)	Quantitative Follow-Up-Messung (Testwiederholung)
		Qualitative Erhebung vorher (z.B. Leitfadeninterviews)		Qualitative Erhebung nachher	Ggf. qualitatives Follow-Up

→→→ neue Grenze: **Forschungsökonomie**

# (3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

## Fazit

- **Dargestellte Untersuchungsstrategien bieten Annäherung an das „Bestmögliche“,**
- **„optimale“ Lösungen für benannte Grenzen in Effektivitätsforschung zu Sozialer Arbeit gibt es m.E. nicht!**
- **Multimethodische Kontroll-/Vergleichsgruppendesigns mit mehreren Erhebungswellen wünschenswert, aber äußerst aufwändig!**
- **Effektivitätsanalyse von komplexen, kaum standardisierbaren sowie nur unter Umständen durch Vergleichsgruppen kontrollierbaren sozialpädagogischen Interventionen ist ein methodisch außerordentlich anspruchsvolles und aufwendiges Unterfangen, das methodologisch dennoch angreifbar bleibt,**
- **neue Versprechen der „Evidenzbasierung“ für die Soziale Arbeit ebenso mit großer Vorsicht zu genießen wie die Erwartungen von Auftraggebern an Effektivitäts- bzw. Wirksamkeitsstudien deutlich zu relativieren sind!**

**Perspektiven und Strategien  
der Effektivitätsanalyse Sozialer Arbeit.  
Eine theoretische Sondierung  
empirischer Möglichkeiten und Grenzen**

**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!**

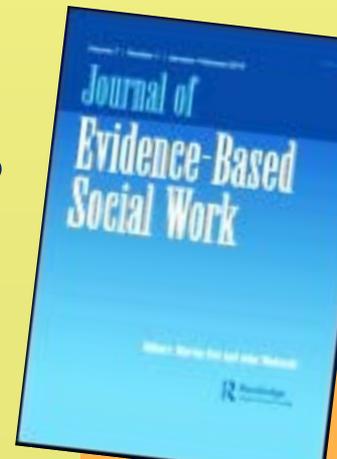
# Anhang

- **Systematic Reviews/ Meta Analyses**  
(Systematische Reviews bzw. Metaanalysen von RCTs),
- **Randomized Controlled Trials**  
(Randomisierte Kontrollstudien bzw. Experimentalstudien),
- **Quasi-Experimental Studies**  
(Quasi-Experimentelle Studien),
- **Case-Control and Cohort Studies**  
(Fall-Kontroll- und Kohortenstudien),
- **Pre-Experimental Group Studies**  
(Vorexperimentelle Gruppenstudien),
- **Surveys**  
(Befragungen),
- **Qualitative Studies**  
(Qualitative Studien).

**Internationale  
Perspektive:  
„Evidence-based  
Social Work“**

**↖ Evidenz-  
hierarchie !?**

aus  
Journal of  
Evidence-based Social Work  
(2004)



# Anhang

*Konzept der „Evidenzbasierung“ in der Sozialen Arbeit auch international durchaus kontrovers diskutiert.*

**DOCH ...**

*Deutschland liegt bei seiner **sozial(arbeits)wissenschaftlichen Fundierung** von Fragen nach Effektivität bzw. Wirksamkeit und Wirkungen in der Sozialen Arbeit im internationalen Vergleich -v.a. mit USA, UK und den skandinavischen Ländern– deutlich zurück.*

